

für systemat. Botanik der Univ. Zürich sowie im Waldmus. Friedrich Kanngießer in Braunfels. Zu seinen und zu Ehren seines Vaters **Theodor S.** (geb. Klagenfurt, Ktn., 23. 12. 1858; gest. Innsbruck, Tirol, 6. 5. 1947), der ab 1884 in der Wildbachverbauung in Ktn., seit 1886 in gleicher Funktion in Südtirol und ab 1909 in Linz (Leiter der dortigen Wildbachverbauungssektion) tätig war (1919 HR, 1920 i. R.) und ebenfalls Pflanzen sammelte – auch sein Herbar befindet sich im Waldmus. F. Kanngießer – gab der Botaniker Murr (s. d.) dem von ihm 1929 neu beschriebenen Kratzdistelhybrid *Cirsium carniolicum Scop. x arvense Scop.* den Namen *Cirsium Seegeriorum*.

W.: Versuche über die Assimilation von Euphrasia (sens. lat.) und über die Transpiration der Rhinantheen, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl., 119, 1. Abt., 1910; Über einen neuen Fall von Reizbarkeit der Blumenkrone durch Berührung, beobachtet an *Gentiana prostrata* Haenke, ebenda, 121, 1. Abt., 1912; Die neuen botan. Anlagen (Garten und Inst.) der k. k. Univ. in Innsbruck, in: Österr. Botan. Z. 64, 1914; Bergsteiger-Erinnerungen aus Spitzbergen, in: Jahres-Ber. des Akad. Alpenklubs in Innsbruck 21, 1914; Über Majoranfältschungen, in: Z. für Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel, sowie Gebrauchsgegenstände 29, 1915; Ein Beitr. zur Kenntnis der Lebensdauer arkt. und alpiner Holzgewächse, in: Mitt. der Dt. Dendrolog. Ges. 33, 1923 (gem. mit F. Kanngießer). – Mss.: Über die Schwefelquellen und den Schwefelsee bei der Amberger Hütte in der Sulztalalpe, Anatomie der Blätter mehr oder minder schmarotzender Rhinanthaceen, beide erwähnt bei F. Kanngießer, s. u.

L.: *Innsbrucker Nachrichten*, 16. 1. 1913, 9. 8. 1917; *Voss. Ztg.*, 1. Beilage, 30. 9. 1913; K. W. v. Dalla Torre – L. v. Sarnthein, *Die Farn- und Blütenpflanzen (...)* von Tirol, Vbg. und Liechtenstein (= *Flora der gefürtesten Grafschaft Tirol, des Landes Vbg. und des Fürstentums Liechtenstein* 6, 4), 1913, S. 81; *Österr. Botan. Z.* 63, 1913, S. 95f., 67, 1918, S. 48, 69; *Berr. der Dt. Botan. Ges.* 35, 1917, S. 579; E. Heinricher, *Das Neue Botan. Inst. der Univ. Innsbruck*, 1914, S. 18; 65. *Programm des k. k. Staats-Gymn. in Innsbruck ... 1913/14*, 1914, S. 6; E. Heinricher, in: K. k. Leopold-Franzens-*Univ. zu Innsbruck. Ber. über das Stud.Jahr 1916/17*, 1918, S. 50ff.; *Programm des k. k. Staats-Gymn. in Innsbruck ... 1917/18*, 1918, (S. 3); R. Heuberger, in: *Kriegs-Jahresber. des Akad. Alpenklubs in Innsbruck ... 1914–19*, 1919, S. 58ff.; F. Kanngießer, in: *Mitt. der Dt. Dendrolog. Ges.* 33, 1923, S. 39f.; *ders.*, [R. S.], 1923 (*Privatdruck*); G. Hegi, *Illustrierte Flora von Mitteleuropa* 5/3, 1925, S. 1981; J. Murr, in: *Magyar Botanikai Lapok* 1929, S. 65ff.; J. H. Barnhart, *Biographical Notes upon Botanists* 3, 1965; G. Oberkofler – P. Goller, *Materialien zur Geschichte der naturhist. Disziplinen in Österr.: Die Botanik an der Univ. Innsbruck (1860–1945)* (= *Veröff. der Univ. Innsbruck* 179), 1991, S. 168; B. Wallnöfer – E. Vitek, in: *Annalen des Naturhist. Mus.* 101 B, 1999, S. 640, 648, 654; R. Seeger, *Beitr. zur Familiengeschichte. Ms.*, 1944 (im Familienarchiv Dr. Rudolf Seeger in Berndorf, Sbg.). – *Theodor S.*: *Allg. forst- und holzwirtschaftl. Ztg.* 58, 1947, S. 102; *100 Jahre Wildbachverbauung in Österr. 1884–1984*, 1984, S. 101 (mit Bild). (W. Neuner)

Seeger an der Lutz, s. Seeger Ludwig

Seehofer Therese, Sängerin. Geb. Wolkersdorf (NÖ), 20. 10. 1846; gest. Berlin,

Dt. Reich (Dtl.), 4. 12. 1936. Eines von elf Kindern eines Bäckermeisters. S. stud. 1862–66 am Konservatorium der Ges. der Musikfreunde in Wien Gesang (u. a. bei Adele Passy-Cornet), wo sie auch Hans Richter (s. d.) kennengelernt haben dürfte, der der Familienüberlieferung nach zu ihren Verehrern zählte. Nach weiterer Ausbildung in München unternahm S. eine Konzerttournee in Dtl., 1866–67 sang sie in Konzerten in St. Petersburg (u. a. die Arie der Rezia aus C. M. v. Webers „Oberon“, die eines ihrer Bravourstücke bleiben sollte), dann in Hamburg, Bremen und Leipzig. 1868 an die Münchner Hofoper als dramt. Sängerin, „insbesonders für die Rolle der Isolde“ engag., war S. 1870 die Schwertleite in der Urauff. von R. Wagners „Die Walküre“. Nachdem ihre Stimme bereits 1871, anläßl. eines Konzerts in Wien, als angegriffen bezeichnet wurde, nahm sie bei Pruckner (s. d.) in Wien erneuten Unterricht. 1874 wurde S. an die kgl. Oper in Berlin engag. Hier sang sie allerdings meist nur kleine Rollen, u. a. die Grimmerde in „Die Walküre“ und die Astaroth in Goldmarks (s. d.) „Die Königin von Saba“. Nach ihrer Pensionierung 1890 war sie in Berlin bis ins hohe Alter als Gesangslehrerin tätig.

L.: *Fremden-Bl.*, 4. 4. 1866, 8. 4. 1868; *N. Fr. Pr.*, 22. 10. 1867; *Morgenpost* (Bremen), 21. 3. 1868; *Kutsch-Riemens*, 3. Aufl. 1997; *Wurzbach; Jahresber. des Wr. Konservatoriums der Musik ... 1862–63 – 1865–66*, 1863–66; *Zellner's Bl. für Theater, Musik ...* 12, 1866, S. 108; *Berliner Theater-Woche*, 30. 10. 1926 (mit Bild); *Mitt. Herbert Jacob, Berlin, Dtl.* (R. Nowotny)

Seeland Ferdinand Maximilian, Montanist, Geologe, Mineraloge und Politiker. Geb. Kicking (Dunkelsteinerwald, NÖ), 12. 10. 1821; gest. Klagenfurt (Ktn.), 3. 3. 1901. Sohn eines Revierjägers des Stiftes Göttweig. Nach dem Besuch der Stiftsgymn. in Melk und Kremsmünster stud. S. zunächst Jus an der Univ. Wien (1843–46), um sich sodann dem Montanwesen zuzuwenden. So besuchte er 1847–48 die Bergakad. in Schemnitz/Selmeczbánya (Banská Štiavnica), um 1849–50 in Vordernberg und Leoben den Berg- bzw. Hüttenkurs an der Montanlehranstalt zu absolv. Nach kurzer Tätigkeit im Montandienst (er wurde der Geolog. Reichsanstalt 1850–51 dienst-zugeteilt), wechselte er 1852 als Ass. an die Lehrkanzel für Geol. und Paläontol. der Bergakad. in Leoben. 1855 holte ihn der Hüttenberger Eisengewerke Dickmann (s. d.) als Bergverwalter in seinen Betrieb nach Lölling nahe Hüttenberg. 1866 zum Dir. des gesamten Dickmann'schen Werks-